



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Klosterbauten der Cistercienser in Belgien

Clemen, Paul

Berlin, 1916

Die Geschichte des Klosters.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-67715](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-67715)

Die Geschichte des Klosters.

Über den Namen des Klosters Aulne, der von dem Stifter, dem s. Landelin herührt, gibt es mehrere sagenhafte Ableitungen. Eine aus späterer Zeit stammende Inschrift auf einem Relief mit der Darstellung der Jungfrau Maria am Eingang des Klosters erinnert an die Gründung

„HAS LANDELINUS SEDES EREXIT ET ALNAE
IMPOSUIT CLARUM VICINIS NOMEN AB ALNIS.“¹⁾

Hiernach ist das Kloster nach den zahlreich in dieser Sambregegend wachsenden alnes (Erlen) benannt worden.

Als Gründer des Klosters erscheint in der ältesten legendarischen Überlieferung der s. Landelinus. Dieser, ein Schüler des h. Aubert von Cambrai, hatte sich, von seinen Genossen verführt, einer Räuberbande angeschlossen und war der Schrecken des Landes geworden. Bekehrt und reuig hatte er dann seinen Lebenswandel geändert und war, von seiner ersten Pilgerfahrt nach Rom heimgekehrt, erst zum Diakon, dann zum Priester geweiht worden.²⁾ Nach der dritten Pilgerfahrt stiftete er die Klöster Lobbes, Aulne und Walers. Ob bei dieser ersten Gründung auch in Aulne schon die Regel des h. Benedikt zugrunde gelegt ward, wie Lebrocqy annimmt,³⁾ ist natürlich zweifelhaft.⁴⁾

638 ist die Abtei vom seligen Landelin gegründet worden. Er rief nach Vollendung der ersten Gebäude eine Gemeinschaft ins Leben, die noch nicht strenge Ordensregeln besaß.

651 weihte er die Kirche den hh. Peter und Paul und entwarf die ersten Pläne für ein Benediktinerkloster.⁵⁾

Ein viertel Jahrhundert später erhielt Landelins Nachfolger, der Abt Ursmer, von Pippin von Heristal die Geldmittel, die ihn in den Stand setzten, den Baugrund zu verbessern und die ersten Anlagen auszubauen.⁶⁾

880 wurde das Kloster durch die Normannen zerstört und

888 von Lüttich abhängig.

954 wurden die leerstehenden Ruinen als Abtei der hh. Maria und Petrus wieder

¹⁾ Die Inschrift überliefert schon Jongelinus, *Notitia abbatiarum ord. Cisterciensis*, Koeln 1640, IX, p. 43: In ipsius porro monasterii foribus hos versiculos marmoris inscriptos me legere memini 1624 (folgt die Inschrift).

²⁾ Die Tradition über den s. Landelinus niedergelegt bei Henschen et Papebroch, *De S. Landelino abbate*: *Acta SS. Bolland.* 1698, Jun. II, p. 1062 (3. ed. III, p. 538) und bei Ghesquiere i. d. *Acta SS. Belgii* 1787, IV, p. 450. Vgl. auch Mabillon, *Acta SS. Bened.*, 1669, II, p. 873 (2. ed. p. 337). — Surius, *Vitae Sanctorum*, 1618, VI, p. 211. — Ferd. Loise i. d. *Biographie nationale de Belgique*, 1890, XI, p. 254.

³⁾ So Lebrocqy, *Histoire de l'abbaye d'Aulne*, p. 12.

⁴⁾ Über die Beziehungen zu Lobbes vgl. Lejeune, *Monographie de l'ancienne abbaye de St. Pierre à Lobbes: Documents et rapports de la société archéologique de Charleroi*, X, p. 387; XI, p. 307; XII, p. 233. — L. Cloquet i. d. *Mémoires, rapports et autres documents imprimés en vue des travaux du congrès de Charleroi*, Brüssel 1888, p. 341. — Lobbes, son abbaye et son église romane: *Publications de la fédération archéologique et historique de Belgique*, XVIII. congrès, Mons 1904. — D. U. Berlière, *Monasticon Belge* I, p. 551, wo die weitere Literatur über Lobbes zu finden ist.

⁵⁾ Die ältere mit Legenden durchsetzte Geschichte ist vor allem auf Grund der Zusammenstellungen des D. Herset in seinem *Chronicon Alnense* von Lebrocqy und genauer von Boulmont, *Les fastes de l'abbaye d'Aulne* dargestellt worden. Es liegt hier eine wohl noch mittelalterliche Tradition mit reichlichen legendären Zusätzen, aber in später Überarbeitung, vor.

⁶⁾ Vgl. über die älteste Geschichte des Klosters eingehend Boulmont, *Fastes* p. 84 ff. — Janauschek, *Origin. Cisterc.* I, p. 108.

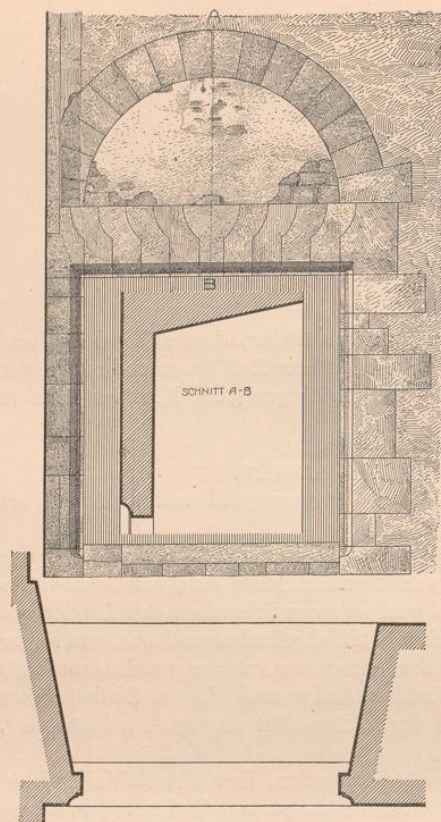


Abb. 251. Tür zum Schafsaal.

rechtmäßigen Einkünfte nicht einbüßen. Aulne ging durch die tatkräftige Mithilfe Hugos seiner Glanzzeit entgegen. Die Mönche bauten aus Dankbarkeit für den Bischof einen Gebäudeflügel, der für seinen Aufenthalt in Aulne bestimmt war.¹¹⁾

1206 werden der Ort Aulne und mit ihm die Kapelle des h. Petrus zerstört. Die Tatsache wird nur in einer Urkunde von 1233 erwähnt, die berichtet, daß 27 Jahre seit der Zerstörung vergangen seien. Wahrscheinlich ist dies die nächste Veranlassung zu dem acht Jahre später beginnenden Neubau des ganzen Klosters.¹²⁾

⁷⁾ Saumery, *Les Délices du pays de Liège* II, p. 345. — Janaschek, *Orig. Cisterc.* I, p. 108. — Lebrocqy p. 21. — Die Urk. aus dem Cartulaire von Aulne, gedruckt bei Miraëus, *Opera diplomatica* II, p. 825 (Ders., *Description analytique de cartulaires et de chartiers* I, p. 244) und im Anhang zu L. Devillers, *Cartulaire de l'abbaye d'Alne: Annales du cercle archéologique de Mons* V, 1864, p. 371 (... *Alnensem ecclesiam considerans cotidianis laborare defectibus et cum detrimento religionis ... ecclesiam ipsam secundum regulam b. Augustini censui ordinandam ... ad honorem Dei et apostolorum principis Petri et Pauli, quorum honore et nomine dedicata predicta esse cognoscitur Alnensis ecclesia*. Vgl. hierzu G. Boulmont, *Les fastes de l'abbaye d'Aulne* p. 95. Auf diese Tatsache bezieht sich auch eine angeblich in der Abteikirche ehemals vorhandene Inschrift, die Miraëus a. a. O. II, p. 824 aufzeichnet.

⁸⁾ Janaschek, *Orig. Cisterc.* I, p. 108 — Lebrocqy p. 21. — Nimal, *Villers et Aulne* p. 174. — Daris, *Histoire du diocèse et de la principauté de Liège, depuis leur origine jusqu'au XIII. siècle, Lüttich 1890*, p. 554. — Boulmont, *Fastes* p. 101.

⁹⁾ Urk. bei L. Devillers, *Cartulaire: Annales* IV, p. 240; V, p. 373 ... *Consilio et assensu totius Leodiensis ecclesiae, in manu D. Bernardi, bonae memoriae Claraevallensis abbatis, ecclesiam de Alna cum omnibus appendiciis suis dedit ea videlicet ratione, ut ibidem abbatiam sui ordinis constitueret.*

¹⁰⁾ Urk. bei L. Devillers, *Cartulaire: Annales* V, p. 386 ... *in nostram memoriam in sua ecclesia fecerunt altare in honore Dei et beati Johannis Baptistae.*

¹¹⁾ *Cartulaire de l'abbaye d'Alne* fol. 10, Nr. 19: *Annales* IV, p. 244. — Lebrocqy p. 38.

¹²⁾ *Cartulaire* fol. 22, Nr. 45: *Annales* IV, p. 247.

aufgebaut und eingerichtet. Im gleichen Jahre bestimmte Richer, Bischof von Lüttich, daß die Äbte von Aulne dem Kapitel des h. Lambert in Lüttich entnommen werden sollten.

Eine sichere geschichtliche Tradition beginnt für Aulne erst mit dem 12. Jahrhundert. Vom 12. Jahrhundert an erhielten die Geistlichen Zinsen und Abgaben von nicht weniger als 68 Ortschaften des Fürstentums Lüttich.

1144 gab der Bischof von Lüttich Albero II. dem Abte Radulph auf seine Bitten hin die Erlaubnis, die Regel des heiligen Augustin anzunehmen.⁷⁾

1147 am 3. Dezember hielten dreizehn Cistercienser von Clairvaux aus ihren Einzug in Aulne. Unter der Führung des Abtes Franco von Morville übernahmen sie die Baulichkeiten nicht ohne Widerstand ihrer früheren Besitzer. Der Archidiakon von St. Lambert in Lüttich, Philipp, Prior Walther und der heilige Werric befanden sich in Francos Begleitung.⁸⁾

1158 bestätigte Heinrich II., Bischof von Lüttich, den Besitzwechsel der Abtei.⁹⁾

1180. Balduin V. Graf von Hennegau bestätigt, daß Robertus le Balge eine Stiftung für das Kloster gemacht habe, aus der unter anderem ein Altar zu Ehren Gottes und des h. Johannes des Täufers in der Kirche errichtet ward.¹⁰⁾

1205 stellte Hugo von Pierrepont, Bischof von Lüttich, die Besitzrechte des Klosters auf, da mit die Geistlichen von Aulne, denen die Bevölkerung ihre Abgaben verweigert hatte, ihre

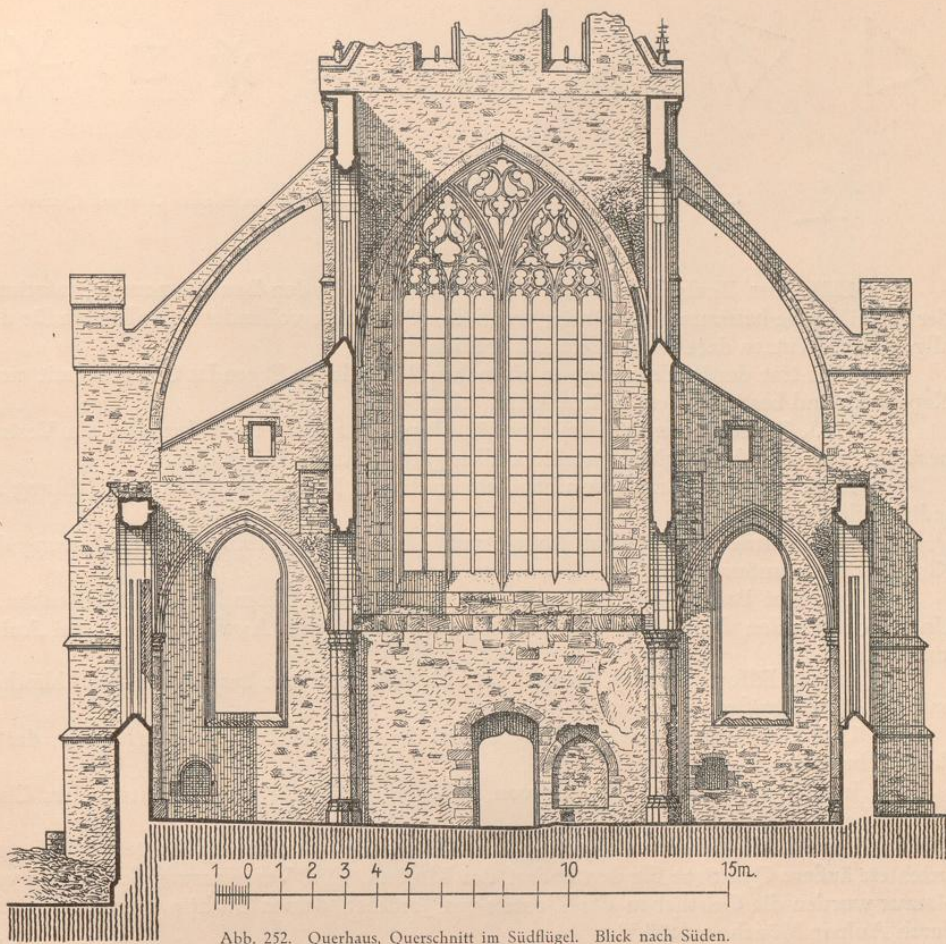


Abb. 252. Querhaus, Querschnitt im Südflügel. Blick nach Süden.

1214 wurde unter dem Abt Aegidius (Gilles) von Beaumont auf Wunsch des seligen Simon, eines Laienbruders, die neue Kirche begonnen.¹³⁾

1216. In diesen und den folgenden Jahren finden bedeutende Schenkungen an die Abtei statt, die scheinbar für den Neubau bestimmt sind.¹⁴⁾

1217. Johanna, Gräfin von Flandern und vom Hennegau, stiftet eine beträchtliche Rente in opus novi oratorii, ad construendam in eo capellam.¹⁵⁾

¹³⁾ Die Nachricht in dem Chronicon Alnense des Dom Herset fol. 10: Templum istud curis et sollicitationibus beati nostri Simonis inceptum fuerat anno 1214. Vgl. Boulmont, Les fastes p. 71, 106. — L. Cloquet i. d. Revue de l'art chrétien XLI, p. 372. Die Nachricht wird bestätigt durch die in die nächsten Jahre fallenden Schenkungen. Die Vita des seligen Simon gibt eine ganz legendarische Erzählung. Vgl. Franc. Moschius, Beatorum Arnulphi Villariensis et Simonis Alnensis, Cisterciensis ordinis ascetarum vitae p. 123. — D. U. Berlière, Une page des Annales d'Alne: Revue Bénédictine VI, p. 75.

¹⁴⁾ Die Urk. im Cartulaire Nr. 646 fol. 286. Abgedruckt Annales V, p. 397. Vgl. Cartulaire Nr. 252, 254, 255, 256, 332, 333, 336 ff. Vgl. auch C. Stroobant, Privilèges accordés à l'abbaye d'Alne par quelques souverains de Belgique: Annales de l'acad. d'archéologie de Belgique VII, p. 71.

¹⁵⁾ Cartulaire fol. 10, Nr. 18: abgedruckt Annales V, p. 398. Nach dem Wortlaut der Urkunde kann hier mit oratorium nur die ganze Abteikirche gemeint sein, die damals im Bau war. Das geht auch aus der Nachricht in der Chronik des Dom Herset über die Vollendung (vgl. Anm. 20) hervor. Über den Gebrauch von oratorium=eclesia bei den Cistercienserbauten vgl. Nimal i. d. Annales de la soc. d'archéologie de Bruxelles XIX, p. 390, n. 1.

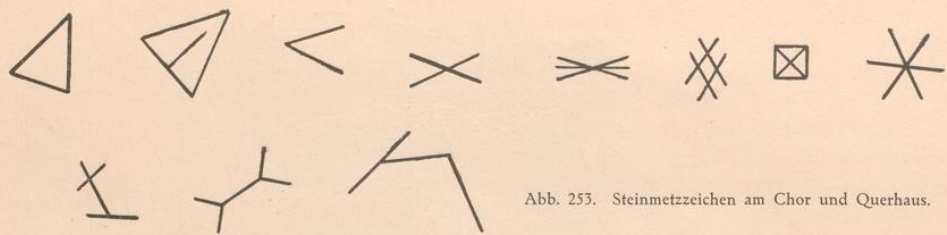


Abb. 253. Steinmetzzeichen am Chor und Querhaus.

1221. Der Bischof Hugo von Lüttich bestimmt für den Bau des neuen Oratoriums der Abtei Aulne bestimmte Einkünfte; wenn das Oratorium vollendet ist, sollen sie für den allgemeinen Nutzen der Abtei verwendet werden.¹⁶⁾

1224 trat der Bischof Hugues ein neben dem Kloster liegendes Gebäude mit einer Kapelle ab und bestimmte es für Krankenzwecke.¹⁷⁾

1235. Zwischen der Kathedrale zu Lüttich und der Abtei zu Aulne wird ein Vertrag bestätigt, nach dem beide gleichgestellt an allen guten Werken Teil haben.¹⁸⁾

1236. Johanna, Gräfin von Flandern und vom Hennegau macht eine Stiftung ad aedificandam grangiam.¹⁹⁾

1240 wurde vom Bischof Robert von Lüttich die Unabhängigkeitserklärung des Klosters Aulne unterzeichnet.

Der Abt Balduin von Châtelet, der um 1247 starb, beendete den Kirchenbau.²⁰⁾ Unter ihm wurden die Klöster von Soleilmont, Félixprè und Aywières der Abtei Aulne unterstellt.

Johann Filfort (Filuert), der von 1266 bis 1282 Abt war, bereicherte die Bibliothek und die Handschriftensammlung.²¹⁾

1338 nahm das Kloster als Wappen das des Abtes Allard von Marbais an, der in claustro begraben ward.

Johann von Barbençon, der von 1352 bis 1382 Abt war, erneuerte den Chor der Kirche.²²⁾

Der Abt Godefroid von Orchies, der 1415 starb, verbesserte die Klostergebäude und errichtete äußere Quartiere für den Bedarf des Klosters. Auf Veranlassung des Grafen von Namur wurden die Geistlichen des Klosters von Jardiniet, dessen Zucht nachgelassen hatte, durch Aulner Mönche ersetzt.²³⁾

Unter dem Abte Thomas von Presle, der 1478 starb, war das Kloster durch seinen Reichtum berühmt. Die einfachen Zellen wurden durch reicher ausgestattete Räume, die mit Marmor ausgeschmückt waren, ersetzt.²⁴⁾

¹⁶⁾ Cartulaire Nr. 205, fol. 89 v; Annales V, p. 199.

¹⁷⁾ Cartulaire Nr. 51. Die Urk. in Übersetzung bei Boulmont, Fastes p. 7.

¹⁸⁾ Cartulaire Nr. 515, fol. 223. Der Vertrag ward 1615 v. 1659 erneuert. Vgl. auch J. G. Schoonebrodt, Inventaire analytique et chronologique des chartes du chapitre de Saint-Lambert à Liège, Lüttich 1865, p. 51, Nr. 112.

¹⁹⁾ Die Urk. gedruckt i. d. Annales V, p. 402.

²⁰⁾ Cloquet i. d. Revue de l'art chrétien XLI, p. 572 (die hier angegebenen Zahlen 1552–1382 gehören zu dem Abt Jean de Barbençon). – Die Nachricht über die Vollendung des Kirchenbaus unter diesem Abt findet sich in dem Chronicon Alnense des D. Herset. Probabiliter ultimum novo oratorio sive amplissimae nostrae ecclesiae lapidem imposuit. Vgl. Boulmont, Fastes p. 106.

²¹⁾ Lebrocqy p. 56.

²²⁾ Die Nachricht im Chronicon des Dom Herset: Joannes de Barbenchon, XVII. abbas (1352–1382) . . . antiquum ecclesiae chorom reaedificare cepit, qui temporibus Gerardi de Bellosarto fuit destructus. Auch sein in dem Kapitelsaal vorhandenes Epitaph gibt diese Nachricht: . . . Postquam suscepit regimen revarate domerem / Ecclesite coepit aedificare chorom . . . /

²³⁾ Lebrocqy, Histoire p. 59. – Boulmont, Fastes p. 112. In seinem Epitaph, das D. Herset überliefert, wird seine Bautätigkeit gerühmt: Claustro gliscebat hui: jugiter auxiliari / Huius namque casas reparavit exteriores / Cui sibi dei casas coeli Deus interiores /

²⁴⁾ Lebrocqy p. 61. Seine Grabschrift (bei D. Herset) meldet: Aedes construxit varias, veteres reparavit.

Sein Nachfolger, der Abt Aegidius von Presle (Presleris) erhielt als äußeres Zeichen der Macht und des Ansehens der Abtei 1477 vom Papst Sixtus IV. das Recht, als Abt von Aulne die Bischofsmitra zu tragen.²⁵⁾

Der Abt Johann Bonfils, der 1497 starb, fand in Wilhelm von der Mark von Arenberg seinen größten Gegner, der ihn seiner Schätze meistens beraubte. Die Mönche waren mehrere Male gezwungen, sich nach Binche zu flüchten.

Eine hohe Schuldenlast hatte sich angehäuft, zu deren Tilgung der Papst Innocenz VIII. um Hilfe angerufen werden mußte.

1507 war der Abt Gerhard von Beusart gezwungen, vor französischen Truppen, die die Sambregedend bedrohten, nach Thuin zu fliehen. Der Chor erlitt durch die Soldaten schwere Beschädigungen; der Abt besserte sie mit Unterstützung des Bischofs Erhard von der Mark, der die Arbeiter sieben Jahre lang bezahlte, wieder aus. Die Vierung erhielt einen Turm mit Uhr und Glockenspiel und mit vier Glocken, die 1521 in Mecheln gekauft wurden. Die Spitze bildete ein 579 Pfund schweres Steinkreuz.²⁶⁾

1525 wurde die Kirche vom Bischof von Lüttich neu eingeweiht.²⁷⁾

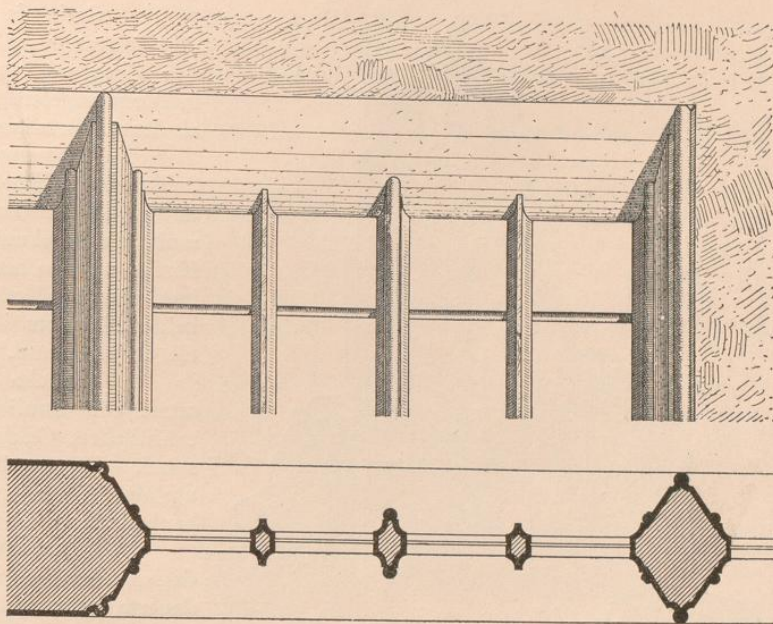


Abb. 254. Teilansicht des großen Südfensters mit Grundriß. 1:10.

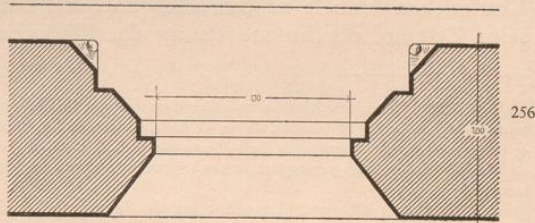
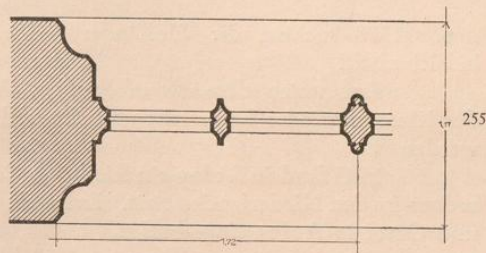


Abb. 255. Großes Chorfenster im Grundriß. 1:10.

Abb. 256. Langhausfenster des südlichen Seitenschiffes, im Grundriß. 1:10.

²⁵⁾ Lebrocquy p. 63. — Boulmont, Fastes p. 113. Wieder erwähnt diese Tatsache das von D. Herset überlieferte Epitaph: *Hic jacet Aegidius, fatis abreptus iniquis, / Cui dederat mitrae maxima Roma decus.*

²⁶⁾ Lebrocquy p. 67. — Boulmont, Fastes p. 114. — Cloquet i. d. Revue de l'art chrétien XLI, p. 372.

²⁷⁾ Boulmont, Fastes p. 114. Die Weihe fand am 30. November d. J. statt. Das Epitaph des Abtes (aus der Chronik des D. Herset) bei Lebrocquy p. 71: *... pervigili struxit et arte chorum. / Respuit orbis opes, auxit tamen ecclesiae res, / Dotibus ut nunquam clarior Alna fuit. / Vascula, mitra micans, decoramina aurea templi, / Sacra domus, census, praedia empta*

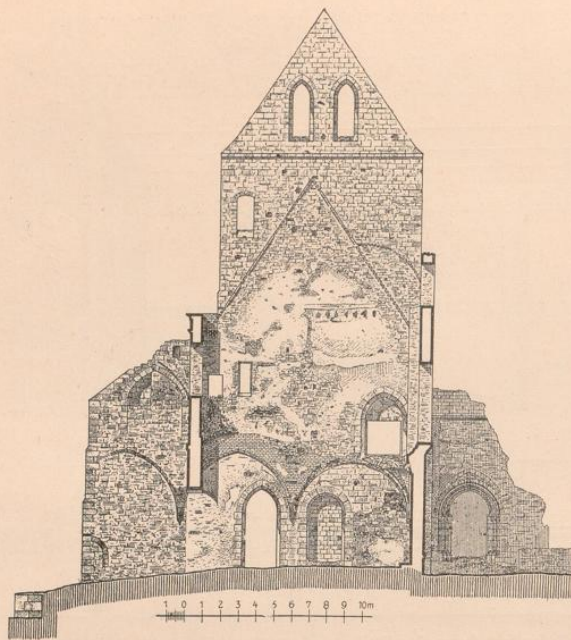


Abb. 257. Nordgiebelwand der Kirche. Blick nach Süden.

Gerhards Nachfolger, der Abt Johann von Lanoy, schmückte den Chor mit neuem Gestühl, das in Mons angefertigt worden war und als das schönste in ganz Belgien galt.²⁸⁾

1533 verwüsteten französische Soldaten das Kloster und plünderten es aus, alle Kostbarkeiten wurden geraubt, die Orgel und alle Fenster in der Kirche wurden zerbrochen. Der Abt fand seine Begräbnisstätte zwischen den beiden Marmorsäulen, über denen sich die Orgel befand.²⁹⁾

Wilhelm Noel († 1575) setzte die Baulichkeiten unter beträchtlichem Geldaufwand wieder in stand. Er erweiterte die Anlagen um das Gästeviertel und das Krankenhaus.³⁰⁾

Unter Sebastian Antonius, dessen Amtszeit von 1575 bis 1582 dauerte, hatte das Kloster an inneren Kämpfen zu leiden. Der Abt mußte wertvolle Kirchengeräte und Güter veräußern und stürzte sich in große Schulden. 1578 suchten die Holländer Aulne heim. Die Mönche begaben sich nach Thuin in Sicherheit.

den. 1578 suchten die Holländer Aulne heim. Die Mönche begaben sich nach Thuin in Sicherheit.

Erst unter dem zweitfolgenden Abt Heinrich von Velpen war das Ansehen des Klosters wieder hergestellt und die verlorenen Besitzungen konnten wieder eingelöst werden.³¹⁾

1593 fand in Aulne ein feierlicher Convent aller Niederlassungen des Cistercienserordens in den Niederlanden statt. Es hatten sich 60 Äbte, darunter die von Citeaux, Villers und Orval in Aulne eingefunden.

Edmund Jouvent, der von 1622 bis 1655 Abt war, suchte dem Wohlleben im Klosterleben Einhalt zu tun, stieß aber auf harten Widerstand bei den Geistlichen. In seine Zeit fiel die Instandsetzung der Bibliothek, die gleichzeitig katalogisiert wurde.³²⁾

probant. / Das Chronicon Alnense berichtet dazu: Anno 1525 ultima novembris solemniter benedicta et consecrata fuit ecclesia nostra a fundamentis et sursum, intus et foris, cum altaribus septem ab illustrissimo d. de Fine S. Aug. ordinis Danensiae episcopo . . . Gerardus Barman, de Bello Sarto dictus, XXVI. abbas (1497–1529) . . . chorum templi Alnensis ipso episcopo (Erardo de Marka) auxiliante et per septem annos triginta operarios aere proprio subministrante a fundamentis excitatum elegantissima structura complevit.

²⁸⁾ Das Chorgestühl erwähnt bei du Saumery, Les délices du pays de Liège, Lüttich 1730. Es ging 1794 zugrunde. — Lebrocqy p. 72.

²⁹⁾ Lebrocqy p. 74. D. Herset erzählt: millenis modis turpiter altaria et ecclesiam profanarunt.

³⁰⁾ Das Chronicon Alnense berichtet dazu: Guilelmus Noël, XXVIII. abbas, 1558. — Quarterium valde commodum quod adhuc ex parte subsistebat ante incendium anni 1794 pro suscipiendis hospitibus aedificavit et a. 1567 antiquam infirmariam, superis annis destructam insignem et amplum locum pro confratrum communi recreatione construxerat, cellulis maiori ex parte in antiquo dormitorio, muris cingi et concamerari fecerat . . . Porticum rara sculptura et arte permagnificum posuerat . . . Parva altaria sex inter utrumque chorum et ea quae in claustris et capitulo extant, constructa sunt. Plurima alia tam pro templo quam conventus utilitate et decore fecit, ita ut monasterium suum in toto Belgio celeberrimum ac nominatissimum reddiderit. Vgl. Lebrocqy p. 78. — Boulmont p. 116.

³¹⁾ Lebrocqy p. 82.

³²⁾ Lebrocqy p. 92, 94.

Jouvents Nachfolger, der Abt Hieronymus Reyer (1655–1670), erreichte durch Zahlung hoher Kriegssteuern, daß das Kloster einer Heimsuchung von französischen Truppen entging. Allerdings ließ es sich nicht vermeiden, daß einzelne Besitzungen den raubsüchtigen Soldaten verschiedener Armeen zum Opfer fielen.³³⁾

Zu Beginn des 18. Jahrhunderts gelang es dem Abt Moritz Carion, das Kloster von allen Geldschulden zu befreien.

1728 Der Abt Bartholomaeus Louant (1728–1753) begann unmittelbar nach seiner Erwählung den Umbau der Klosteranlagen im Barockstil. Die gotische Kirche wurde dem neuen Stil angepaßt und erhielt eine prächtige Barockfassade. Das ganze Kloster, der Kreuzgang, die Refektorien, die Dormitorien, die Abtwohnung, die Gästehäuser, dazu die Stallungen, Scheunen, Remisen wurden nach einem großartigen einheitlichen Plane erneuert. Das über dem einen Tor befindliche Chronogramm: eXtrVctor DoMInVs LoVant praesVL ergibt das Jahr 1731.³⁴⁾

Der Abt Moritz Melotte, der 1763 starb, führte die neue Innenausstattung auf das prachtvollste und mit dem größten Aufwand durch. Er errichtete beiderseits des gotischen Chores je eine Apside zu Ehren der Heiligen Benedikt und Bernhard. Als Baumeister für diese späteren Arbeiten wird der Architekt Dewez genannt, der auch den Umbau von Orval und von Floreffe leitete.³⁵⁾

1755 fanden sechs Marmoraltäre in dem Ostschiff des Querhauses ihre Aufstellung. Die Kirche erhielt eine vollständig neue, prachtvolle Ausstattung in den prunkhaften Formen des belgischen Barock. 1758 erfolgte die Weihe der umgebauten Kirche.

Joseph Scrippe, von 1765 bis 1785 Abt, brachte bauliche Veränderungen vor allem an der Sakristei, an. Die heute noch erhaltenen, als Altersheim eingerichteten Gebäude südlich von der Kirche führen ihre Entstehung auf ihn zurück. Das Chronogramm an dem Stallgebäude: a Iosepho antIstIte praeCLaro aeDIFICIVM erIgebatVr gibt das Jahr 1767. Eine zweite Inschrift an dem ehemaligen Palais des Abtes: a Iosepho praesVLe opVs hoC ConstrVItVr eoDeM ergibt 1772.³⁶⁾ Er erneuerte die Uhr und die Glocken.

Sein Nachfolger Gerhard baute den Gutshof aus und führte als Neuerung gebrochene Mansardendächer ein.

Unter dem Abt Norbert Herset erfüllte sich das Geschick der Abtei Aulne. Die österreichische Armee wurde am 6. November 1792 bei Jemappes geschlagen. Die siegreichen Franzosen drangen unter dem General Charbonier in Belgien ein und besetzten am 10. Mai 1794 Aulne. Am 14. Mai nachmittags um 3 Uhr ging Aulne in Flammen auf.³⁷⁾ Damit fiel – gleichzeitig mit Orval und Villers – auch die dritte der großen belgischen Cistercienserabteien als ein Opfer der französischen Revolution.

³³⁾ Lebrocqy p. 100. – Boulmont p. 119.

³⁴⁾ D. Herset erzählt, der gigantische Neubau sei errichtet ‚maximis expensis et, ut verum fatear, maiori fastu et magnificentia quam decebat pro coenobitis‘. Lebrocqy p. 115. Ausführlich über den Neubau Boulmont, Fastes p. 129, cap. XVI Les abbés bâtisseurs du XVIII^e siècle. Das Epitaph des Abtes Louant (Boulmont p. 134) rühmt: Quidquid habet pulchri, rari quod possidet Alna, / Hoc totum a Louant praesule claret opus. / Die Innenausstattung der Kirche wurde von dem Abt nur geplant, er hatte verschiedene Projekte hierfür anfertigen lassen. D. Herset erzählt: Absolutis in Alna aedificiis necessariis, cogitabat de decoranda domo Dei, qua de causa iam plures cartas delineatorias ab architectis diversis fieri iusserat, sed morte praeventus opus tam gloriosum successori reliquit.

³⁵⁾ Lebrocqy p. 129. – Boulmont p. 134. Das Epitaph des Abtes (Boulmont p. 137) rühmt: Insignem templi splendorem semper anhelans / Pulchrius ingenua reddidit arte nimis. / Die Chronik des D. Herset erzählt: A decoratione templi coepit opera et ad eum pulchritudinis et magnificentiae statum, quo ante incendium a. 1794 videbatur maximis expensis perduxit modisque omnibus illustravit. Duo amplissima et pulcherrima sacella ab utraque parte chori superioris in honorem S.S. P.P. Benedicti et Bernardi erigi iussit. . . .

³⁶⁾ Über die Bauten eingehend das Chronicon Alnense des D. Herset. Lebrocqy p. 134. – Boulmont p. 140. Die Chronogramme bei Cloquet a. a. O. p. 373. Vgl. über den Bau Schayes, Histoire de l'architecture en Belgique, IV, p. 209. Eine Beschreibung des barocken Baus, in den Délices du pays de Liège und bei abbé Feller, Itinéraire II, p. 541. Eine ausführliche Schilderung ist erhalten von Dom Guyton, Bibliothekar der Abtei von Clairvaux, der 1749 Aulne besucht hat. Vgl. Schuermans, Les abbayes d'Aulne, de Lobbes et de Soleilmont au XVIII^e siècle: Annales du cercle archéol. de Mons XXIX.

³⁷⁾ Lebrocqy p. 201. – L. Devillers in d. Annales du cercle archéologique de Mons V, p. 349. – Boulmont, p. 164 ausführlich nach dem Bericht des Zeitgenossen, des letzten Abtes D. Herset.

Mit der kostbaren Ausstattung der Kirche, mit den Altären, dem Chorgestühl und der Einrichtung des Klosters ging auch die Bibliothek, die 45 000 Bände und 5000 Handschriften zählte, und das Archiv zugrunde.

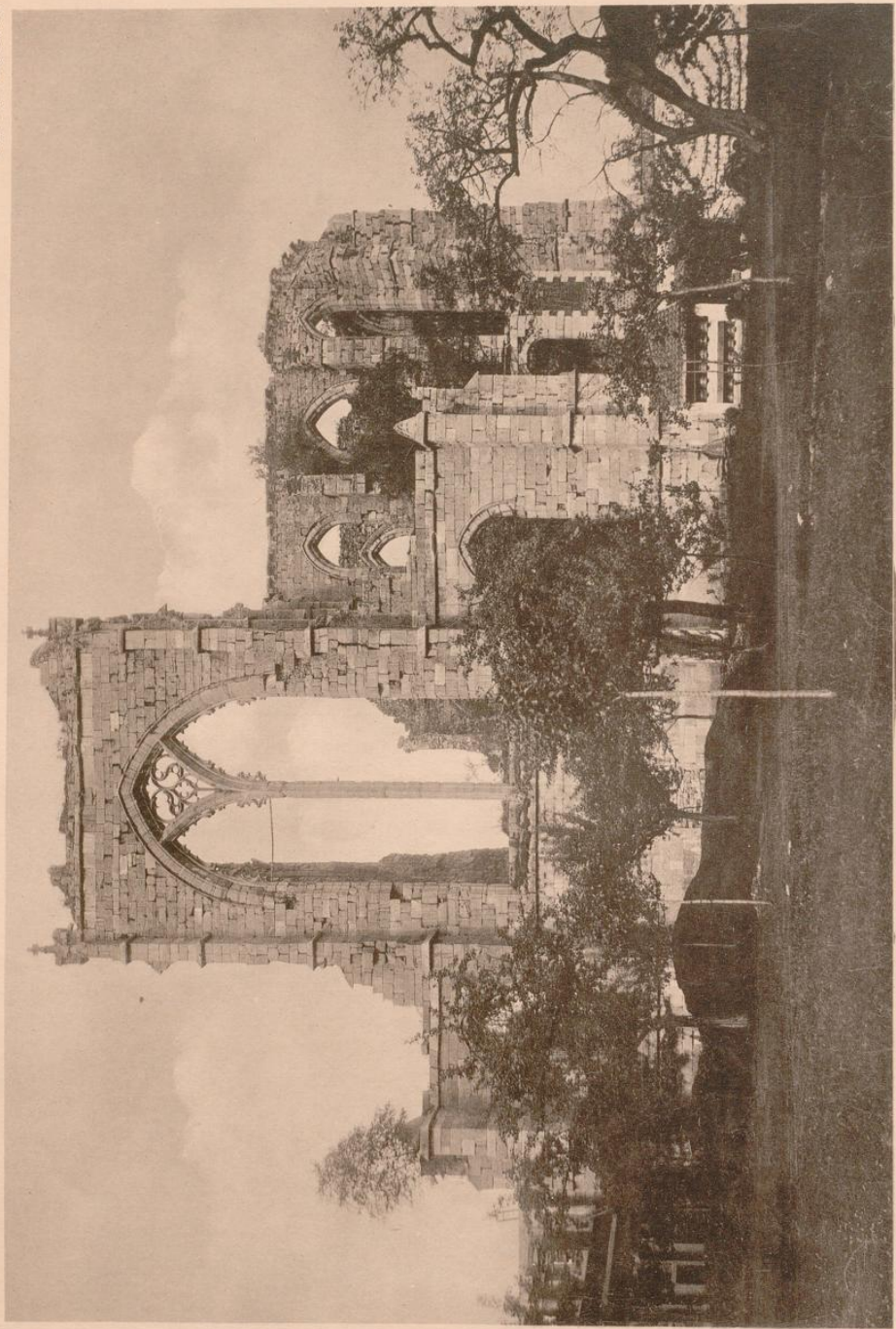
1806 Dom Herset, der letzte Abt und zugleich der Geschichtsschreiber des Klosters, zieht sich nach der Vertreibung der Cistercienser von Aulne nach Borkenheim in Westfalen zurück und wird dann Kanonikus in Tournai. Die Gebäude des Klosters hatte er am 12. Mai 1798 zurückgekauft, am 6. April 1806 stiftet er hier ein Hospiz und Altersheim, das noch heute besteht.³⁸⁾

Abb. 258.



Der s. Simon von dem Engel nach Aulne geführt.
Miniatur von Pierre Jonet vom J. 1621.

³⁸⁾ Über die letzten Schicksale von Aulne vgl. eingehend Clément Lyon, *Les derniers jours de l'abbaye d'Aulne*, Charleroi 1882. — Ders., *Les derniers moines d'Aulne* p. 17. — *Recueil de documents relatifs à la fondation Herset de l'abbaye d'Aulne-Gozée*, Thuin o. J. *Comptes de l'hospice particulier d'Aulne-Gozée*, 4 Hefte, o. J.



ABTEI AULNE
Ansicht des südlichen Querschiffs der Abteikirche, vor der Replantation.